

Projektbesuchsreise 2010

April 2010



Liebe Freundinnen und Freunde des Maitreya-Fonds,

mit vielen neuen Erfahrungen ist unser kleines Team vor wenigen Wochen von der jährlichen Projektbesuchsreise aus Vietnam zurückgekehrt. Wir durften lernen, dass es bei einer Arbeit, wie sie in Vietnam geschieht, nicht immer nur Fortschritte geben kann. Während eines sehr fruchtbaren Gesprächs mit unseren vietnamesischen Freunden haben sie uns mitgeteilt, wie sie mit Rückschlägen umgehen.



Unser Sozialarbeiter Nghiem hat es, wie folgt, ausgedrückt: „In order to win, you have to lose sometimes.“ Um zu gewinnen, muss man manchmal verlieren. Wenn man immer nur versucht zu gewinnen und nur nach Erfolg strebt, wird man scheitern. Durch das Akzeptieren der Fehlschläge werden wir überdauern. Die Sozialarbeiter haben uns erzählt, dass ihre Arbeit mit dem Lauf eines Baches zu vergleichen sei. Wenn er auf einen Felsen treffe, dann suche er sich seinen Weg außen herum. Aber er werde niemals aufhören zu fließen.

Gleichmut in schwierigen Arbeitsbedingungen

Ihr Engagement ist in Vietnam nicht immer leicht zu vermitteln. Nach den Jahren des Krieges sind die Menschen bis heute noch misstrauisch, und es ist nötig, Samen des Vertrauens zu säen. Vor diesem Hintergrund dürfe man auf Ablehnung nicht enttäuscht, sondern verständnisvoll und mitfühlend reagieren.



Die Schilderung dieses gelebten Gleichmuts war für uns alle tief berührend und inspirierend. Es ist ein Privileg, mit so weisen Menschen zusammenarbeiten zu dürfen und damit auf unserem Weg der Entwicklungszusammenarbeit weitere Schritte vorwärts zu gehen, und nicht stehen zu bleiben.

Vorbildfunktion für Umgang mit Umwelt, Hygiene, Ernährung und Gesundheit.

In mehreren Kindergärten haben unsere Kindergärtnerinnen in den vergangenen Jahren Gärten für die Kinder angelegt, in

denen Blumen oder Gemüse angebaut werden kann. Maitreya-Fonds möchte diese Idee fördern und auf alle Maitreya-Projekte ausdehnen. Im Umgang und in der Pflege der Pflanzen erlangen die Kinder ein Bewusstsein für ihre Umwelt. Im wahrsten Sinne des Wortes können auf diese Weise gesäte Samen Auswirkungen auf die ganze Familie erlangen. Denn, wie wir erfahren konnten, beschäftigen sich die Eltern durchaus mit den Inhalten, die ihren Kindern beigebracht werden. Durch die Vermittlung solch allgemeiner Themen, wird der Stellenwert eines Maitreya-Kindergartens für die Infrastruktur eines Dorfes erhöht, als Ort des Lernens und des Austauschs für die Gemeinschaft.

Was mit Gemüsegärten beginnt, kann dann auf ebenso wichtige Bereiche ausgedehnt werden, wie zum Beispiel Hygiene, Ernährung und Gesundheit. Daher ist es unser Ziel, unseren Kindergärten in ihrer baulichen und erzieherischen Ausstattung eine Vorbildfunktion für die Dorfgemeinschaft zu geben. Wir wollen unter anderem Lösungen finden, um in den Küchen die Raumentwicklung beim Kochen über offenem Feuer zu reduzieren. Diese Problematik für die Gesundheit wurde auch bereits von der vietnamesischen Regierung erkannt, und es wird Aufklärungsarbeit betrieben. Toiletten und Waschräume müssen baulich so gestaltet sein, dass sie einfach geputzt werden können, und ein hygienisch einwandfreier Zustand aufrecht erhalten wird. In vielen Kindergärten sind die Wände verschmutzt und die Kinder müssen auf blankem Betonboden spielen und schlafen. Daher wollen wir in den Klassenzimmern unserer Maitreya-Kindergärten, wie bereits in den letzten Jahren in vielen Projekten begonnen, Böden sowie Wände bis auf Hüfthöhe fliesen. Auf diese Weise bekommen die Räume ein gefälliges Äußeres und sind darüber hinaus einfach zu reinigen.

Brunnenbohrungen waren erfolgreich

Ferner haben wir beschlossen, das Projekt der Brunnenbohrungen weiter zu verfolgen. Bis jetzt wurden in der Provinz Dong Nai 60 Brunnen durch den Maitreya-Fonds finanziert und durch unsere Vorbildrolle fanden sich weitere Spender für heute insgesamt 104 Brunnen. Aufgrund der sehr ermutigenden Berichte, die wir von unseren Sozialarbeitern erhielten, möchten wir nun die Mittel für 20 weitere Brunnen bereitstellen. Ein einziger davon ermöglicht es drei Familien, in sechs Monaten Trockenzeit genügend Getreide produzieren zu können, um mit den zusätzlichen Erträgen in der Regenzeit das ganze Jahr aus eigener Kraft zu bewältigen. Auf 0,8 Hektar Land können pro Jahr jetzt sieben Tonnen Mais gegenüber drei Tonnen ohne Bewässerung geerntet werden.

Durch diese Ertragsteigerung von über 100 % können diese Familien vollkommen eigenständig sein und sind nicht mehr gezwungen, zum Überleben zusätzlich auf den Plantagen der Großgrundbesitzer für einen Hungerlohn zu arbeiten. Unter dem Aspekt der Sorge um nachhaltige Förderung möchten wir dieses Projekt weiter ausbauen und hoffen, dass dafür Spenden in Höhe von 200,00 Euro pro Brunnen eingehen.

Diskriminierung abbauen

Vor wenigen Monaten wurden wir durch eine Spenderin darauf angesprochen, dass in Vietnam, ähnlich wie übrigens in vielen Ländern Asiens, ein männliches Kind als wertvoller erachtet wird als ein weibliches. Aus dieser Bevorzugung ergibt sich eine erheblich höhere Geburtenrate von Jungen, verursacht durch eine hohe Abtreibungsrate von Mädchen. Die statistischen Daten der UN sprechen hier eine bittere und klare Sprache. Daher haben unsere Projekte einen besonderen Schwerpunkt im Bereich Familienhilfe, Kinderbetreuung und Erziehung. Wo immer Eltern in einen wirtschaftlichen oder sozialen Engpass kommen, sind sie Zwängen, wie oben beschrieben, im besonderen Maße ausgeliefert. Wir versuchen hier einen zweifachen Ansatz, indem wir einerseits die Versorgung und Erziehung ihrer Kinder während der Arbeitszeit der Eltern (die meistens aufgrund der extrem geringen Löhne beide ganztags arbeiten müssen) sicherstellen, sowie andererseits kontinuierlich gemeinsame Tage mit Sozialarbeitern, Eltern und Erziehern durchführen, an denen daran gearbeitet wird, jede Art von Diskriminierung zu beenden.

Studenten lernen ein Leben in Achtsamkeit für Umwelt und alle Lebewesen kennen

Ebenso werden 274 Studenten, die monatliche Stipendien von uns erhalten, in den Semesterferien in unsere Sozialarbeit eingebunden. Unter Anderem durch Besuche bei 681 alten oder behinderten Menschen, die von uns Hilfe erhalten, oder bei einfachen Reparaturarbeiten in den Maitreya-Kindergärten. Im Laufe dieser Einsätze sensibilisieren wir die jungen Menschen für ein Leben in Toleranz, Friedfertigkeit und achtsamen Umgang mit ihrer Umwelt und allen Lebewesen. Zwei Drittel unserer Stipendiaten sind weiblich, da sie besonderer Unterstützung bedürfen. Besonders berührt hat uns die Geschichte eines Jungen, der sich ohne unser kleines Stipendium von monatlich 7,00 Euro mehrfach gezwungen sah, ein wenig Geld zu „klauen“, um weiter studieren zu können. Mit Hilfe des Stipendiums hat er das Geld allen Geschädigten inzwischen zurückbezahlt.

Dr. Christian Käufel